Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 7

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift 2

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 7.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franto durch die ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden dirett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Die geschichtliche Entwidlung bes zerftreuten Gefechts und feine Wichtigkeit fur bie Schuben. - Eine Ers wiberung. - Rriegofunft ber Griechen. - Nachrichten aus bem Ausland.

Die geschichtliche Entwicklung des zerstreuten Gefechtes und seine Wichtigkeit für die Schüten.

Bortrag von Scharfichutenlieutenant A.

(Schluß.)

Wir wiffen, daß im vierzehnten Jahrhundert bas Ritterthum in feiner mittelalterlichen Geftalt anfing, erschüttert zu werben, und daß bem Abel in ben er= starkenden Bürgerheeren ein nicht zu verachtender Begner erwuche. Es erregte allgemeines Staunen in gang Europa, ale bas Fugvolt ber gewerbefleißi= gen Flamander von einem frangofischen Ritterheere angegriffen, biefes nicht nur gebührend empfing, fon= bern auch flegreich zuruckwarf. Ungefähr um bie gleiche Zeit begannen die Schweizer, fich ihre Unab= hängigkeit burch bie Rampfe mit ben umliegenden Beeren zu erkaufen. Sie waren es eigentlich, welche bas herabgekommene Fugvolt wieber gur bauernben Beltung brachten und es neuerdings zu dem ihm ge= bührenden Plat als Sauptwaffe emporhoben. Die Rampfweise ber Schweizer war vorherrschend bie= jenige in geschloffenen Abtheilungen. Größere Beere wurden in 3 Saufen abgetheilt, beren jeder eine eigene Borhut und eine fleine Nachhut befag. Die Borhut bestand sowohl aus Schüten, als Bellebar= bieren und Spiegen. Ihre Aufgabe war es, fich auf die Bortruppen bes Feindes zu fturgen und biefe zurückzuwerfen; fie führten dieß je nach Umffanden in geschlossener oder in aufgelöster Ordnung aus; oft leiteten fie ihren Angriff burch ein Ferngefecht ein, oft gingen fie aber auch sofort, ohne fich bamit aufzuhalten, auf ben Gegner los. Diefe Abtheilun= gen hatten natürlich einen ber gefährlichsten Boften, deßhalb nannte man die Leute, aus benen fie fich

zusammensetten, auch bie "verlorenen Rnechte". Das Groß bes einzelnen Saufens hatte eine beträchtliche Tiefe bis auf 20 Mann, und erhielt fpater faft regelmäßig die Form eines Carree, beffen Wirtfam= feit in feinem feften Bufammenhalten im Rampfe lag. Rad bem-Dufter ber Schweiger, welche nach Erlangung ihres Rriegeruhmes ihre Dienfte fremben Fürften anboten, bilbeten fich nach und nach bie übri= gen Solbnerheere, die beutschen Landefnechte, bie spanischen Fußtruppen u. f. w., welche fich fammt= lich im 16. Jahrhundert auf ben italienischen Rriege= schaupläten begegneten und tennen lernten. ben italienischen Fürsten wurde ber Berfuch gemacht, auch ein einheimisches Fugvolt zu bilben, boch gelang es ihnen nicht, eine Truppe zu schaffen, welche ben genannten ale ebenburtig an bie Seite hatte geftellt werben fonnen. "Der Rampf in geschloffenen Reihen "und Gliebern war ihnen eine unbefannte Sache, "fle fochten mit Bernwaffen, zerftreut über ble Felber, "hinter Graben und andere Sinderniffe verftedt." (Ruftow Gesch. d. Inf. I. S. 210.) Diese Art zu fampfen war naturlich nicht bem bewußten Streben entsprungen, bie eigenen Rrafte möglichst zwedmäßig und nugbringend zu verwenden, oder ben Feind auf bie erfolgreichste Beife zu befampfen; es geht viel= mehr aus Allem hervor, bag fic entftand aus Man= gel an Selbstvertrauen, aus ber Furcht bes Gin= gelnen, ber fich möglichft zu verbergen fuchte und es nicht wagte, unmittelbar an ben Gegner beran= gutommen. Es ift beghalb begreiflich, bag biefe Fecht= art ganglich verschieben von berjenigen ber schwei= gerischen verlornen Rnechte, die auch in aufgelosten Schwarmen zu fechten pflegten, feine besonberen Gr= folge bewirfte, und bag bie italienischen Sugtruppen ben fest geglieberten fremben Soldnerhaufen nicht Meifter werben fonnten.